

9. Friedrich Adolph Krummacher.

(Geb. am 13. Juli 1768, gest. am 4. April 1845.)

F. A. Krummacher wurde zu Decklenburg geboren. Er studirte Theologie, wurde Professor an der Universität zu Duisburg, dann Prediger in Crefeld, später in Kettwig. Ein ausgezeichnete Kanzelredner, wurde er zum Consistorialrath und Hofprediger in Bernburg berufen. Die freie Reichsstadt Bremen wurde auf den seltenen Mann aufmerksam, und berief ihn 1824 zum Prediger und Superintendenten. Hier starb er am 4. April 1845. Krummacher ist einer der sinnigsten und gemüthlichsten Dichter; seine Parabeln werden von Jung und Alt noch immer gerne gelesen; seine Kinderschriften: der Sonntag, das Christfest und das Neujahrsfest athmen tiefe Gemüthlichkeit, edel christlichen Sinn, eingekleidet in ein höchst poetisches Gewand. Zahlreiche sinnige Lieder zeigen, wie es ihm leicht wurde, ernste Wahrheiten in dichterische Formen zu kleiden. Außer diesen Schriften schrieb er die Kinderwelt, ein Lehrgedicht; Johannes, ein Drama, und zahlreiche theologische Schriften.

Das erste Erröthen.

Samuel, der Knabe, diente dem Herrn zu Siloh vor dem Priester Eli, und war angenehm bei Gott und den Menschen; denn er diente dem Herrn mit reinem Herzen, und war gehorsam und nahm zu an Weisheit.

Aber Eli's Söhne, Hophai und Pinehas, waren böse Buben, die nicht nach dem Herrn fragten; und ihre Sünde war sehr groß.

Eines Tages standen sie vor dem Hause ihres Vaters Eli unter einem Baume, und Samuel, der Knabe, stand unter ihnen, umgürtet mit einem ledernen Leibrock. Aber